

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG
10.06.13

Fernwärmekosten für städtische Gebäude mit wenig Aufwand senken – und (vielleicht) Millionen pro Jahr sparen

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird anhand repräsentativer Stichproben aus dem mit Fernwärme beheizten umfangreichen Immobilienbestand der Stadt München inklusive ihrer Tochterfirmen dargestellt, welches nachhaltige Kosteneinsparungspotential allein durch optimale Fernwärmevertragsgestaltung besteht und wie dieses zeitnah gehoben werden kann.

Hierbei sind folgende Eckpunkte zu beachten:

- Es werden typische städtische Gebäude, d. h. Verwaltungs-, Wohn-, Schul-, Kita-Gebäude sowie Krankenhäuser und Seniorenwohnheime mit M-Wärme ausgewählt.
- Es werden für jedes ausgewählte Gebäude anhand der jeweils aktuellen Jahreswärmerechnung der SWM zumindest folgende Kenngrößen ermittelt:
 - effektiver Wärmepreis in Cent pro Kilowattstunde
 - „empfohlener Anschlusswert“ (in kW) nach der Faustformel
aktueller Jahreswärmeverbrauch in kWh / 1.800 (Vollaststunden)
 - tatsächlich vertraglich vereinbarter Anschlusswert (in kW)
- liegt der vertraglich vereinbarte Anschlusswert nicht unwesentlich über dem „empfohlenen Anschlusswert“ (s. o.) wird das jährliche Einsparungspotential (in Euro) berechnet und dem Stadtrat dargestellt.

Die Erfahrungen der Stadt Nürnberg, die laut /2/ innerhalb kurzer Zeit bei 33 städtischen Gebäuden allein durch Reduzierung der Anschlussleistung jährliche Einsparungen von 214.000 Euro (Stand 2005) erzielen konnte, sind dabei in München aufzugreifen.

Begründung:

Bekanntlich gehört die Fernwärme zumindest in Deutschland und auch in München aus Kundensicht zu den eher teuren Wärmeversorgungssystemen. Dies liegt auch an einer gewissen Monopolsituation des örtlichen Versorgers, in München also der Stadtwerke. Das Unbehagen an dieser ordnungspolitisch eher unbefriedigenden Situation hat ja auch dazu geführt, dass das Bundeskartellamt diese Monopolsituation im Fernwärmebereich kürzlich bundesweit kritisch unter die Lupe genommen hat /1/.

Unabhängig davon ist in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt, dass sich bei der Fernwärmepreisbildung historisch ein relativ hoher Preisbestandteil in Form des so genannten Grundpreises herausgebildet hat. Dieser Preisbestandteil fällt also immer an – unabhängig vom echten Wärmeverbrauch – und kann relativ hoch sein.

In München ist der Grundpreis direkt an die so genannte **Anschlussleistung** der Fernwärmeübergangsstation (in kW) gekoppelt.

Für eine Anschlussleistung von 60 Kilowatt berechnen die SWM etwa 2.000 Euro pro Jahr, bei 256 Kilowatt fallen immerhin schon ca. 10.000 Euro als Grundpreis an. Das ist nicht wenig und findet sich als Preisbestandteil weder beim Gas oder Öl - zumindest nicht in dieser Höhe.

M-Wärme-Kunden sind also gut beraten, dass keine überhöhten Anschlusswerte angesetzt werden. Bei Neuanlagen wird der Anschlusswert einmalig aufgrund einer Wärmebedarfsberechnung durch entsprechende Heizungsplaner ermittelt und in der Regel beim Abschluss des M-Wärmevertrags direkt verwendet.

In der Praxis hat sich aber gezeigt, dass insbesondere durch das reale Nutzungsverhalten, aber auch durch bauliche Verbesserungsmaßnahmen der reale Anschlusswert nicht selten deutlich niedriger liegt als der berechnete. Daher hat sich eingebürgert, den realen Anschlusswert aus dem Jahreswärmeverbrauch näherungsweise nach folgender Formel zu berechnen:

$$\text{Anschlusswert (in kW)} = \text{Jahreswärmeverbrauch (in kWh)} / 1.800 \text{ (Vollaststunden)}$$

Den Antragstellern liegt die aktuelle M-Wärmerechnung eines öffentlichen (nichtstädtischen) Gebäudes vor, die zeigt, dass allein für dieses Gebäude **pro Jahr Tausende Euros** zu viel bezahlt werden:

	Wert	Einheit
Jahres-Wärmemenge	218	[MWh]
Gesamtkosten	28.800	[€]
Berechnete Anschluss-Wärmeleistung	256	[kW]
Verrechnete Grundkosten/Jahr ca.	10.100	[€]
Optimierte Anschluss-Wärmeleistung	120	[kW]
Optimierte Grundkosten/Jahr ca.	4800	[€]
Jährliches Einsparpotential	5300	[€]

Nach einer **ersten** Einschätzung könnten also pro Jahr mindestens 5.300 Euro an Heizkosten gespart werden – ohne Komfortverlust und ohne Investitionskosten, nur durch eine angemessenere Vertragsgestaltung!

Dieser Wert gewinnt noch an Plausibilität, wenn man die Erfahrungen der Stadt Nürnberg, die dieses Einsparpotential schon 2001 begonnen hat zu heben. Nach /2/ ist es Nürnberg gelungen, innerhalb kurzer Zeit bei 33 städtischen Anwesen Einsparungen von 214.000 Euro pro Jahr zu heben. Das sind also durchschnittlich etwa 6.500 Euro pro Anwesen und Jahr. Um eine Einsparung von einer Million Euro zu erzielen, wären also gerademal 160 städtische Anwesen notwendig.

Es steht damit wohl außer Frage, dass die Stadt München diese Einsparungsmöglichkeit sich nicht entgehen lassen kann.

Josef Schmid Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

Marian Offman
Stadtrat

Quellen

/1/ Bundeskartellamt: Abschlussbericht Sektoruntersuchung Fernwärme August 2012
http://www.bundeskartellamt.de/wDeutsch/download/pdf/Publikationen/2012-08-23_SU-Bericht_Fernwaerme.pdf

/2/ Reduzierung von Anschlussleistungen bei Fernwärmeanlagen der Stadt Nürnberg
http://bernd-saure.de/smi/cms/front_content.php?idcat=26&client=1&lang=1&idart=63